

# Fahrradtour von Sapporo in die Vulkangebiete des Nationalparks Shikotsu-Tōya auf Hokkaidō 29.8.- 31.8. 2000



© 1999 Microsoft Corp. Alle Rechte vorbehalten.



Vulkan-Information im Internet: <http://vulcan.wr.usgs.gov/Volcanoes/Japan/framework.html>,

Hokkaidō im Internet: [http://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Pr%C3%A4fektur\\_Hokkaid%C5%8D](http://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Pr%C3%A4fektur_Hokkaid%C5%8D)

Die Fahrt beginnt mit einer Überraschung. Der hintere Reifen ist flach! Im Wasserbad zeigt sich eine Stelle, bei der im Abstand von 2-3 Sekunden ein Luftbläschen emporsteigt. Flicker? Nein, ich nehme einen neuen Schlauch, den ich vorsichtshalber vor einigen Tagen gekauft habe. Mit 40 Minuten Verspätung geht es um 07.40 los. Ich wähle den Weg über den im Bett des Tōyōhira Flusses angelegten Radweg, der bequem aus der Stadt herausführt, keine Wartereien an unzähligen Verkehrsampeln, kein Aufpassen nach allen Seiten. Die Straße Richtung Shikotsu ist leer, so brauche ich nicht auf den Fahrradstreifen auszuweichen, der uneben und mit Abfällen gespickt ist. Die Straße führt dem Fluss entlang, links und rechts steigen bewaldete Abhänge auf. Es ist angenehm kühl. Der Weg ist aber länger, als ich dem Gefühl nach erwartet hatte, statt um 10 Uhr beim See einzutreffen wird es beinahe 12 Uhr. Ich lasse dessen und der Umgebung Schönheit auf mich einwirken, betrachte den Eniwa-Dake, 1327 m, (1000 m Aufstieg), den ich am Sonntag mit Takemura und Yamauchi bestiegen hatte. Obst gibt es keines zu kaufen, der nächste Laden sei 35 km entfernt, wird mir beschieden. So begnüge ich mich mit 2 Flaschen isotonischem Getränk, für die ich je 240 Yen bezahle, um unmittelbar danach am Getränkeautomat festzustellen, dass sie dort für 120 zu haben sind. Während ich im Park etwas esse kommt ein Velofahrer zu mir, massives, schwerbeladenes Bergvelo, stellt sich vor: Kanadier, er will während eines ganzen Jahres Japan mit dem Fahrrad befahren, u. a. gedenkt er von Hokkaidō nach Okinawa zu fahren! Er ist müde, was mich mit seinem schweren Velo und der LKW Ladung nicht wundert. Ich empfehle ihm sich der Hälfte der Ausrüstung zu entledigen, ausser er gedenke die Velofahrer-Märtyrerkrone zu erlangen. Ich will dem See entlang bis zur Abzweigung zum Bifue Pass (= schöne Flöte) fahren, aber finde die Abzweigung nicht, kurve eine Stunde lang herum, immer wieder in die gleiche Richtung, aber keine Wegweiser. Die wenigen Leute, die mir begegnen, wissen nichts. Also bleibt mir nur eines: die Straße nach Tomakomai weit runter zu fahren in der Hoffnung, dort einen Wegweiser zu finden. Ich habe Glück. Beim Ort Morappu, bestehend aus 1 Zeltplatz und einer Pension, übernachtete ich für ganze 1000 Yen. Perfekt ausgerüstet, neu gebaut, nicht zu glauben, dass es so billig sein kann. Heisswasser, Mikrowellenofen, Waschmaschine, Dusche, ein Laden, wo man Fertiggerichte kaufen kann. Ich melde mich für das Nachtessen an: Dschingis, 800 Yen. Die Gäste sind vorwiegend Töfffahrer, aber auch Automobilisten, keine Velofahrer, eine angenehme Gesellschaft. Der Wirt erzählt mir voll Stolz, seine Tochter studiere an der Waseda-Universität in Tōkyō, eine der drei angesehensten Universitäten Japans. Ich wohne in deren Nähe. Am anderen Morgen geht es um 05.40 weiter, ich will der heissen Mittagszeit und dem anschwellenden Verkehr ausweichen. Die Fahrt auf den Pass ist sehr gemütlich, herrliche Landschaft, die Luft ist frisch und duftet.

Alle Brücken haben einen Namen, der "bifue" enthält, und es gibt Brücken zuhauf. Alle Jahreszeiten sind vertreten, Blumen, das Wasser, der Schnee, ein eigentlicher "Flötennamen" Pass. Die Fahrt vom Pass, ca. 700 m.ü.M., keine Angabe in der Karte, hinunter nach Otaki (= grosser Wasserfall) ist ein reines Vergnügen, sie gleicht der Abfahrt vom Sustenpass Richtung Meiringen. In Otaki kann ich Früchte kaufen, dann geht es auf praktisch leerer Straße weiter Richtung Tōya See. Von Weitem

schon ist ein roter Kahlkopf sichtbar, an dessen Schläfe ein weisser Fleck klebt. Wie ich näher komme erkenne ich, dass es der Shōwa Shinzan ist. Der weisse Fleck ist der aus den Felsritzen aufsteigende Rauch. Der Showa Shinzan = Neuer Vulkan der Shōwa-Zeit hat seinen Namen, weil er 1943 in der Regierungszeit Shōwa (1926-1949) ausbrach. Der Ausbruch wurde als schlechtes Omen gedeutet und geheim gehalten. Aus einer Ebene, ca. 100 m über Meer, heraus wuchs über 2 Jahre ein über 600 m hoher Vulkan auf, der ein grosses Gebiet bedeckt. Erstaunlich, wie nur 50 Jahre nach seiner Entstehung, mit Ausnahme des obersten Teiles, bereits von dichtem Wald bewachsen ist. Der Shōwa Shinzan ist also der jüngere Bruder des in unmittelbarer Nähe wirkenden Usu San, der seit 6 Monaten die Umgebung, vor allem aber die Bäderstadt Abutachō, in schwere wirtschaftliche Schwierigkeiten stürzt.

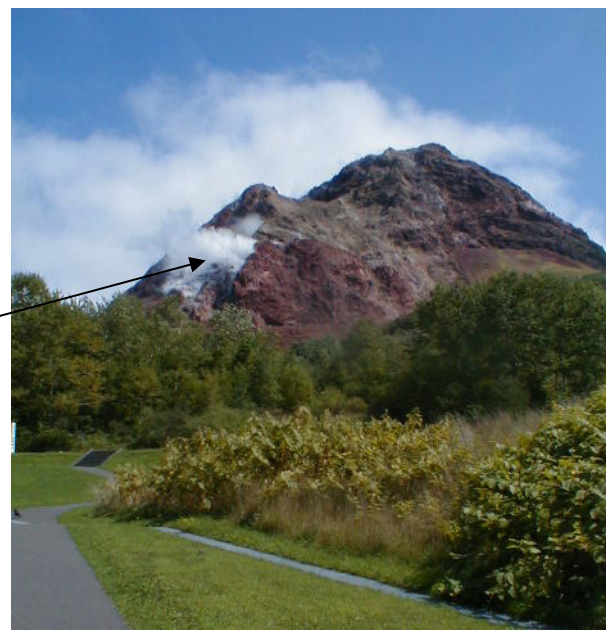
Sicht auf Abutachō und Ususan von der Pension in Tōya Mura aus.  
 Shōwa Shinzan      Usu San      Neue Krater oberhalb  
                                  Hauptgipfel      Abutachōs



Vulkanwolken. Alle Gebäude in der Umgebung vernichtet oder unbewohn- u. nicht wieder aufbaubar. Sandsäcke um den vom Regen angeschwemmten Lavaschlamm aufzuhalten. Ganzes Gebiet gesperrt.



Gesperrtes Gebiet in Abutachō. Rauch aus dem grössten der drei neuen Nebenkrater des Usu. Die Stadt wirkt ausgestorben, überall sind Reinigungsmannschaften am Putzen.  
  
 Shōwa Shinzan in der Nähe des Usu San. Von Weitem ist der rote Glatzkopf mit der Rauchwolke sichtbar.



Neben den riesigen Kraterseen von Shikotsu - Oberfläche ca. 40 km<sup>2</sup>, Tōya, sowie jenen im Osten Hokkaidōs: Mashū, Akan, Kussharo, nehmen sich die 3 Krater, die neu bei Abutachō entstanden sind, wie Nadellöcher aus. Sind die Vulkane, wie die Menschen, auch nicht mehr das, was sie früher waren?

Was für ungeheure Kräfte haben so riesige Mengen Material ausgeschleudert? Die Seen sind eindrücklich ob der Landschaft, in die sie eingebettet sind und mit den teilweise noch vorhandenen Kraterwänden auch Zeugnis der gewaltigen Kräfte, die die Erde ständig verändern.

Die Fahrt zurück nach Sapporo, ca. 100 km, ist abwechslungsreich. Reisfelder, Gemüseplantagen, die das Tal umsäumenden Hügel alle bewaldet. Immer wieder treten alte Vulkane ins Ge-



Auf dem Nakayama Pass, 865 m.  
Hintergrund: Fuji von Hokkaidō

Inschrift auf dem Stein: Nakayama Tōge (Zwischenbergen-Pass)



Denkmal für den wasserspendenden Wald  
unterhalb des Nakayama Passes

sichtsfeld, am eindrücklichsten der Yōtei San, der Fuji Hokkaidōs. Wie gerne würde ich ihn besteigen. Ich habe aber absichtlich kein Bergsteigergepäck mitgenommen, obwohl ich mir das zuerst vorgenommen habe. Ich würde mindestens 2 Tage dafür einsetzen müssen, der Wetterbericht meldet aber Tai-fun Nr. 12 werde ab Freitag das Wetter in Hokkaidō bestimmen = sehr viel Regen, zudem hat mich die Fahrt nach Santiago de Compostela<sup>1</sup> gelehrt den Rucksack nicht schwer zu machen, die Gesässhaut wehrt sich dagegen. Die Radstreifen - sofern überhaupt vorhanden - sind von unterschiedlicher Quali-tät: zwischen sehr schmal und teilweise schlechter Oberfläche bis zu breit und ausgezeichnetem Belag. Höchst "angenehm" sind die Tunnels, spärlich beleuchtet, kein Randstreifen, ausgefüllt mit ohrenbetäu-bendem Lärm. Die Hitze steigt schneller als gestern, zweimal muss ich beim Automaten isotonisches Wasser beziehen, die Schweißproduktion läuft auf Hochtouren. Je mehr ich steige desto schöner wird die Aussicht auf die Berge, und immer wieder erlaubt die Streckenführung den Blick auf den prächtigen Fuji von Hokkaidō<sup>2</sup>. Der Pass zeigt die übliche japanische Anhäufung von Verkaufsständen, das Ganze tonmässig "bereichert" durch ununterbrochen donnernde Reklamestimmen. Ich leiste mir ein Eis, dann geht es die Passtrasse runter. Es gilt auf Signale, Löcher, Risse... zu achten. Es wird eifrig ausgebes-sert, verbreitert, Kurven werden begradigt, neue Brücken angelegt. Ich halte einige Male an, um die Landschaft zu betrachten. In Jōzankei (= Schlucht) raste ich am kühlen Fluss beim Kappa. Vor zwei Monaten war ich mit Renate und Martin hier.

<sup>1</sup> Beschreibung siehe <http://www.eu-ro-ni.ch/publications/Santiago.pdf> (30.10.2012).

<sup>2</sup> Siehe „Bergsteigen auf Hokkaidō“ <http://www.eu-ro-ni.ch/publications/Oputateshike-Tokachi.pdf> (30.10.2012).

Von Jōzankei aus geht es leicht abwärts nach Sapporo. Vom Stadtrand führt praktisch eine gerade Linie zu meiner Wohnung, allerdings unterbrochen durch unzählige Verkehrsampeln. Meiner Gangschaltung scheint die Stadtluft nicht zu behagen, die Kette fällt immer wieder heraus, auf Kreuzungen und beim Einspuren wage ich gar nicht mehr zu schalten.



Kappa - japanisches Fabeltier



1791  
non multa  
sed multum

© Richard Dähler

<http://www.eu-ro-ni.ch/publications/Fahrradtour.pdf>  
[www.eu-ro-ni.ch](http://www.eu-ro-ni.ch), August 2000.